Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 6. April 1857. Nr. 162.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 4. April. Gestern hat abermals eine Sitzung in der neuenburger Angelegenheit stattgefunden. Heute fand keine Konferenz-Sitzung statt.

Paris, 5. April. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser den Prinzen und die Prinzessin Golitzin empfangen habe.

Der „Moniteur" meldet ferner, daß in der Woche vor Ostern bei Hofe kein Empfang stattfinde.

Paris, 4. April, Nachm. 3 Uhr. An der Börse wollte man ungünstige merkantile Nachrichten aus London haben. Die 3pCt. eröffnete zu 69, 90, hob sich auf 70, 05 und schloß matt zur Notiz. Sämmtliche Werthpapiere waren angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93¼ eingetroffen. Schluß-Course:

3pCt. Rente 69, 95. 4½pCt. Rente 92, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1452. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 767. Lombard. Eisenbahn-Aktien 630. Franz-Joseph 508.

Paris, 5. April. In der Passage wenig Geschäft. Die 3pC. begann zu 70, hob sich auf 70, 05 und schloß zu 70 unbelebt und matt. Oesterreichische Staatseisenbahn wurde 762, Lombard. Eisenbahn zu 631 gehandelt.

London, 4. April, Nachmittags 1 Uhr. Consols 93¼.

London, 4. April, Mittags 12 Uhr. Der Bankausweis dieser Woche ergiebt eine Vermehrung des Notenumlaufs von 472,430 Pfd. St., eine Abnahme des Metallvorraths von 334,738 Pfd. St.

Consols 93¼. 1pCt. Spanier 25. Mexikaner 23⅛. Sardinier —. 5pCt. Russen 105. 4½pCt. Russen 95½.

Die fälligen Dampfer „Hermann" und „Leopold" sind von New-York eingetroffen.

Wien, 4. April, Mittags 12¾ Uhr. Geringes Geschäft.

Silber-Anleihe 92. 5pCt. Metalliques 83⅜. 4½pCt. Metalliques 74. Bank-Aktien —. Bank-Interims-Scheine —. Nordbahn 229. 1854er Loose 110. National-Anleihe 85½. Staats-Eisenbahn-Aktien 244. Credit-Aktien 270. London 10, 10. Hamburg 77¼. Paris 121½. Gold 7½. Silber 4⅜. Elisabetbahn 102¼. Lombard. Eisenbahn 116. Theißbahn 103½. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 4. April, Nachmittags 2 Uhr. Oesterreichische Creditaktien beliebt und höher. Bexbacher Eisenbahn-Aktien billiger abgegeben. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 114⅜ Br. 5pCt. Metalliques 79¼. 4½pCt. Metalliques 69¾. 1854er Loose 104¾. Oesterr. National-Anleihe 81. Oesterr. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 277. Oesterr. Bank-Antheile 1195. Oesterr. Credit-Aktien 192½. Oesterr. Elisabetbahn 201½. Rhein-Nahe-Bahn 90.

Hamburg, 4. April, Nachmittags 2½ Uhr. Matt und sehr geschäftslos. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose — Oesterreich. Credit-Aktien 136. Oesterreichische Eisenb.-Aktien — Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 94½. Wien —.

Hamburg, 4. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco etwas matter, ab auswärts flauer. Roggen loco still, ab auswärts flau. Oel loco 32¾, pro Frühjahr 32½, pro Herbst 28¾. Kaffee ruhig. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 4. April. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, Preise fest.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 4. April. Feruk Khan wird am 11. d. Mts. hier erwartet. — Nach der „Patrie" ist eine Kommission ernannt worden, um die Deportationsfrage zu studiren; wahrscheinlich würde Neucaledonien anstatt Cayennes zur Deportationsstätte gewählt werden.

Paris, 4. April. Nach dem „Moniteur" findet heute keine Sitzung der neuenburger Konferenz statt.

Man versichert, die Fusion der Mittelmeer- und lyoner Bahnen sei zum endgiltigen Abschlusse gediehen.

London, 2. April. Die „Morning Post" meldet, daß von den bis jetzt bekannten 481 Wahlen, 274 der liberalen Partei, 59 der Partei der liberalen Conservativen und 148 den reinen Conservativen gehören. Cobden wird wahrscheinlich als Kandidat in Boxburgshaven auftreten.

Die „Morning Post" veröffentlicht noch eine Depesche aus Cairo, welche besagt, daß der Kaiser von China das Verfahren des Gouverneurs Yeh in Canton mißbilligt und ihm befohlen habe, Unterhandlungen mit England anzuknüpfen. Lord Palmerston hat bekanntlich in Tiverton das Gegentheil ausgesprochen, und in jedem Fall ist dem öffentlich ausgesprochenen Wort des ersten Ministers mehr Glauben zu schenken, als der „Morning Post." Während in Canton 10,000 Häuser durch Feuer zerstört worden sind, ist die Ruhe in den andern Häfen, die den Europäern eröffnet sind, nicht gestört worden.

London, 4. April. Der in Liverpool angekommene Dampfer „Leopold" hat Nachrichten aus New-York bis zum 21. März gebracht. Dem Vernehmen nach hatte der englische Gesandte und der englische Kommissar in Neu-Granada wegen Zurückweisung der britischen Forderungen ihre Pässe verlangt. Im Heere Walker's, der sich noch zu Rivas befand, herrschte große Mißstimmung.

Frankfurt a. M., 4. April. Das heutige „Frankfurter Journal" meldet: Hr. v. Bismarck-Schönhausen, der preußische Bundestags-Gesandte, ist heute über London nach Paris abgereist, wie versichert wird, zum Zweck einer Erholungsreise.

In der letzten Bundestags-Sitzung ist die Angelegenheit der würtembergischen Standesherren bereinigt worden; sonst kam nichts Bemerkenswerthes in derselben vor. Die Versammlung vertagte sich auf drei Wochen.

Bern, 2. April. Die „Berner Zeitung" behauptet: den Forderungen Preußens gegenüber anerbiete die Schweiz einfach allgemeine Amnestie, und werde in der Debatte bei den wichtigsten Punkten von einflußreichen Konferenz-Abgeordneten unterstützt.

Kopenhagen, 3. April. Der Reichsrath ist heute vom Conseilspräsidenten eröffnet worden. Nach der königl. Botschaft werden außer dem Sundzolltraktat und zwei provisorischen Gesetzen dem Reichsrathe nur kleinere finanzielle Gesetze vorgelegt werden. Zu Sekretären wurden gewählt: die Kapitäne Ankjär und Tuxen, Departementschef Kranold und Advokat Bargum.

Turin, 2. April. Die „Gazetta militare", das Organ des Kriegsministers Lamarmora, meldet die Bildung eines Feldlagers von 20,000 Mann in Alessandria; es liege darin nichts Herausforderndes, sondern selbe erfolge jedes Jahr wegen der gewöhnlichen Evolutionen.

Preußen.

D. Breslau, 5. April. [Eisenbahn-Unfall.] Am 4. d. M. ereignete sich auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn und zwar auf der Strecke von hier nach Nimkau ein Unfall, der, wenn nicht ein besseres Geschick obgewaltet, die furchtbarsten Folgen nach sich gezogen hätte. Der um halb 10 Uhr von Breslau nach Berlin abgehende Schnellzug hält bekanntlich in Lissa nicht an, sondern fährt mit möglichster Geschwindigkeit durch bis Maltsch. Einige Hundert Schritt hinter Lissa durchschneidet die berliner Chaussee die Bahnlinie und ist an dieser Stelle ein Wärterhaus befindlich, dessen Bewohner für das Vorlegen und Aufziehen der Doppelbarriere zu sorgen hat. Am obengenannten Abende kam von Neumarkt der 61 Jahr alte Schwarzviehhändler Sauer mit seinem 30jährigen Sohn, in Alt-Reichenau bei Goldberg wohnhaft, in seinem leeren Plauwagen, vor dem nur ein Pferd gespannt war, die Chaussee entlang nach Breslau zu gefahren, in der Absicht, im Wirthshaus zum „letzten Heller" zu übernachten und Sonntag Früh weiter zum Viehmarkt nach Ostrowo zu reisen. Der Vater saß vorn im Wagen und führte die Zügel, während der Sohn ganz hinten saß. So gelangten sie bis an die Bahnlinie. **Die Barriere war auf beiden Seiten offen**, es konnte daher die Durchfahrt ohne Bedenken erfolgen. Gerade in dem Augenblick als das Pferd mitten auf dem Fahrgleis der Bahn stand, sauste der Schnellzug heran. Das Pferd wurde total zerrissen, ein Stück auf der Bahn hingeschleudert. Die Eingeweide lagen zerstreut umher, die Hinterfüße waren abgeschnitten. Der Vordertheil des Wagens war sammt den Vorderrädern zerschmettert, der alte Vater, durch den furchtbaren Stoß herausgeschleudert und auf die gräßlichste Art zugerichtet, während der im Hintergrund sitzende Sohn aus dem eine Strecke weit fortgeschleuderten Hinterkasten des Wagens unversehrt hervorsprang. Der Schnellzug hielt sofort still und brachte den vor unsäglichen Schmerzen laut schreienden alten Mann nach dem Bahnhofe Lissa zurück, wo er im Empfangszimmer indeß niedergelegt wurde. Nachdem die Bahnstrecke wieder frei gemacht, setzte der Zug seinen Weg ungehindert nach Maltsch weiter fort, ohne daß für die Passagiere irgend ein Schaden erwachsen war. Nur die rothe Laterne an der Brust der Lokomotive war zerschmettert. Hätte schon der Wagenkasten auf den Schienen gestanden, so wäre ein gräßlicheres Unglück unvermeidlich gewesen. Der Hr. Bahnhofs-Inspektor ließ sofort den Hrn. Dr. Schmidt aus dem Städtchen holen, welcher die augenblickliche Transportirung des Verunglückten nach dem Gasthofe zum „weißen Adler" anordnete. Herr Gastwirth Kretschmer schaffte bereitwilligst alles Nöthige herbei und nachdem Sauer in der Wirthsstube auf ein Bett gelegt und entkleidet war, stellte sich dann nach genauer Prüfung heraus, daß der rechte Oberschenkel zweimal, der rechte Vorderarm einmal gebrochen und der Kopf vollständig mit Blut unterlaufen war. Unter den fürchterlichsten Schmerzen wurden dem Sauer die Verbände angelegt. — Der Bahnwärter Kretschmer, der zur Zeit des Unglücks als Stellvertreter an dem Uebergangspunkte stationirt war, gestand bei dem sofort angestellten Verhör zu, die Barriere nicht geschlossen zu haben und gab an, in seinem Häuschen gebetet zu haben, weil er Sonntags Früh zum heil. Abendmahl gehen wollte. Natürlich kann eine solche Ausrede nicht zur Entschuldigung einer groben Pflichtwidrigkeit dienen. — Vier auf dem Heimwege begriffene Arbeiter von der posener Bahn, welche Augenzeugen des Vorfalls waren, wurden sofort von dem Hrn. Bahnhofs-Inspektor vernommen. — Ein neuer Wärter trat an die Stelle Kretschmers.

Landtags-Verhandlungen.

♀ **Haus der Abgeordneten.** 45. Sitzung am 4. April. Beginn 11¼ Uhr.

Präsident v. Arnim. Am Ministertische die Herren v. Westphalen, v. d. Heydt, Simons, später v. Manteuffel I., v. Bodelschwingh. Man geht sofort zu dem gestern wegen der Beschlußunfähigkeit des Hauses abgebrochenen Gegenstande der Debatte, der koblenzer Petition. Für den gestern am Schluß eingebrachten Schlußantrag erheben sich außer dem Minister des Innern nur einige Mitglieder der Rechten. Das Wort nimmt v. Gerlach, um zu erklären, daß, wenn er auch die angegriffene Maßregel für nicht gerechtfertigt, selbst für tadelnswerth halte, er sich doch den Angriffen nicht beigesellen würde, die gestern zumal vom Grf. Schwerin, in maßloser, ja leidenschaftlicher Weise (Oho! zur Linken) geschehen. Ungesetzlich mindestens sei die Maßregel nicht gewesen. Wentzel reprobirt das Urtheil des Vorredners über Gesetzlichkeit, nachdem derselbe früher erklärt, daß es sich bei dergleichen Maßregeln weniger um die Gesetzlichkeit als um die richtige Tendenz handle. Berger: Der Minister des Innern habe gestern, als er den esprit d'ordre citirt, sicherlich, aber mit Unrecht, an Ordre pariren gedacht. — Der Justiz-Minister erwähnt zur Charakterisirung der koblenzer Notabelnversammlung, daß dieselbe einen ausdrücklich zurückgewiesenen Präsidialkandidaten sofort wieder zur Wahl präsentirt habe. Ein anderer, zum Richteramt Vorgeschlagener sei ihm in amtlichen Berichten geschildert als ein offenkundiger Demokrat (Gelächter zur Linken). M. H.! ich theile ihnen Thatsachen mit, wenn sie dann noch lachen, werde ich das — entgegennehmen! (Bravo zur Rechten), der eine Petition auf Ausschluß Sr. k. H. des Prinzen von Preußen von der Thronfolge unterzeichnet (Pfui! zur Rechten), der — hier folgt eine thatsächliche Demonstration gegen allerhöchste Personen, die ich hier nicht erwähnen will — der also diese Demonstration anbefohlen u. s. w. — Ein neuer Schlußantrag wird wiederum abgelehnt. — Reichensperger: Wenn jene Thatsachen begründet, so habe die Regierung gewiß Recht gehabt, eine solche Persönlichkeit — er kenne sie nicht — auszuschließen, aber sei das Grund, gegen die gesammte Notabeln-Versammlung einzuschreiten, sei es nicht um so mehr Unrecht, daß man 50 Andere, alten geachteten Firmen Vorstehende, mit jener so hart angeschuldigten Persönlichkeit in einen Topf geworfen habe? — Der Handelsminister: Das Gesetz schreibe nicht vor, daß man 5 Jahre lang das Geschäft betrieben haben müsse, um in die Liste aufgenommen werden zu können, also sei es ein ungerechter Vorwurf, wenn man der Behörde vorwerfe, daß sie durch Aufnahme jüngerer Mitglieder in die Notabelnliste gesetzwidrig verfahren. Es handle sich hier nur um einen Akt der Verwaltungsbehörde, über welche dem Hause kein Urtheil zustehe. — Gr. Schwerin: Es handle sich nicht um den Ausschluß jenes Einzelnen, von dem der Justizminister gesprochen, sondern um die Gesammtmaßregel, und da habe Herr v. Bardeleben gestern seinerseits Persönlichkeiten genug aufgeführt, gegen welche die Minister nichts vorgebracht, deren Ausschluß also nicht im Rechte begründet. — Der Minister des Innern protestirt ebenfalls nochmals gegen jede Eingriffe in das Gebiet der Exekutive.

Lehnert bringt wiederum einen Schlußantrag ein (den sechsten in dieser Debatte) der wiederum abgelehnt wird. — Wagener (Neustettin) wiederholt daß, wie bedauerlich der Vorfall auch sei, doch der Grund desselben nicht der Regierung zum Vorwurf zu machen sei. —

Ein siebenter Schlußantrag von Lehnert eingebracht, erhält die Majorität nicht. — Reichensperger. Unter den Neuaufgenommenen befänden sich Kaufleute, die erst seit 1854, 1855, ja am 1. Jan. 1856 sich etablirt hätten. Das entspreche entschieden dem Wortlaute des Gesetzes nicht, das hauptsächlich die Chefs der ältesten und durch ihre Gesinnung bekannten Häuser zur Aufnahme berechtige. —

Der achte Schlußantrag, von Lehnert eingebracht, bleibt in der Minderheit. — v. Gerlach führt an dem „hauptsächlich" obiger Gesetzesstelle aus, daß eine Verletzung derselben nicht zu beweisen sei. —

Der neunte Schlußantrag, von Lehnert eingebracht, wird durch Wentzel, der als letzter Redner eingetragen und „um den Herren ihre fernere Mühe zu ersparen" dem Worte entsagt, erledigt. — Der Kommissionsantrag, für den die gesammte Rechte stimmt, wird angenommen. Er lautet: Das Haus wolle über die Petition des Theod. Ruhrath und Gen. in Erwägung, daß die Aufstellung der Notabelnliste und die danach stattgefundene Wahl eine vollendete Thatsache ist, die Prüfung der Verhältnisse der Notabeln des Handelsstandes aber nicht als Sache des Abgeordnetenhauses angesehen werden kann, endlich das Vertrauen gehegt werden muß, daß die Staatsregierung der Aufstellung der Liste die größtmöglichste Aufmerksamkeit zuwenden werde, — zur Tagesordnung übergehn. —

Es folgt der Budgetbericht über die allgemeine Rechnung des Staatshaushalts von 1854. — Die bereits mitgetheilten Anträge der Kommission, betr. die Ausführung des Art. 104 der Verfassungs-Urkunde (Oberrechnungskammer) werden ohne Debatte mit großer Majorität angenommen, ebenso die schließliche Genehmigung der Ziffersätze ausgesprochen.

Dasselbe findet statt bei den Forderungen des Militäretats, der mit 291,048 Thlr. Einnahme und 28,951,587 Thlr. Ausgabe abschließt. Der bereits mitgetheilte, von der Kommission gestellte Antrag, die Ablieferung und Rücknahme der Landwehr-Kavalleriepferde künftig in den Landwehrbataillons-Stabsquartieren stattfinden zu lassen, wird ebenfalls genehmigt. Hieran schließt sich der Schlußbericht der Kommission zur Prüfung des Staatshaushaltsetat für 1857. Hier ist der schon mitgetheilte Antrag gestellt, wonach in Zukunft nur im ersten Jahre der Legislaturperiode dem Budget seine Anlagen beigefügt, in den folgenden Jahren aber nur die Veränderungen angezeigt und motivirt werden sollen. v. Patow bekämpft denselben, da dann auch die Budget-Kommission auf die ganze Legislaturperiode gewählt werden müßte, um ihr das genügende Material für Prüfung des Etats zu gewähren. Der Finanzminister hält den Antrag nur als zum Zwecke einer Ersparniß erneuter Druckkosten gestellt, und vertheidigt ihn in diesem Sinne. — Kühne (Berlin) erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag, einzelne Etats, z. B. der Bergwerke, seien ohne die Anlagen gar nicht zu prüfen. — Der Antrag wird abgelehnt. — In Bezug auf den nebenbei hier erwähnten Landesunterstützungsfonds der Prov. Preußen wünscht Osterrath, die Regierung möge im nächsten Jahre das nothwendige gesetzliche Material (die Kab.-Ordre vom 12. Februar 1825) vorlegen, um einen Beschluß des Hauses über jenen Fonds zu ermöglichen. — Die Majorität tritt diesem Antrage ohne Diskussion bei. Die Budgetberathung ist damit erledigt.

Ein Petitionsbericht folgt in der Tagesordnung. Die erste Petition enthält die bekannte Beschwerde des Oberst-Lieutenants Niegolewski wegen der Polizeimaßregeln, die gegen eine von ihm veranstaltete polnische Uebersetzung der vorjährigen Rede des Abg. v. Morawski über das Verfahren bei den Wahlen im Großherzogthum Posen ergriffen worden. (Die Polizei hat den Druck dieser Rede bereits im Satze durch Versiegelung inhibirt, später indeß das Siegel wieder entfernt, aber den Verleger bei Fortsetzung des Drucks mit Konfiskation desselben bedroht.) Außerdem klagt Petent über Versuche des Oberpräsidenten, die Gleichberechtigung des Polnischen als Geschäftssprache zu schmälern. — Die Kommission hat vorweg die Petition durch den inzwischen erfolgten Tod des Petenten, da das Petitionsrecht ein jus personalissimum sei, für erledigt erachtet. — Die polnischen Abgeordneten beantragen in längerer von einem derselben verlesenen Motivirung die Ueberweisung der Petition an das Staatsministerium zur Abhilfe. — Gr. Pfeil (Glaz-Neurode) wünscht, daß aus Rücksicht auf den alten Helden, den die Theilnahme seiner Landsleute nun ins Grab gelegt, der Zeitlebens für das Vaterland gekampft, die Petition nicht als durch dessen Tod erledigt betrachtet werde. — Der Reg.-Kommissar, Regierungs-Rath Ribbeck vertheidigt die Maßregel der Behörde, der allerdings nur das Versehen zugestoßen, daß sie bei Aufhebung des Druckverbots das Siegel von dem Bindfaden, der den Satz verschlossen hielt, nicht gelöst worden sei. Wenn die Behörde gedroht, sie werde bei dennoch erfolgendem Drucke eine Konfiskation der Schrift eintreten lassen, so sei sie dabei in ihrem Rechte gewesen. Die Uebersetzung habe nicht ein wahrheitsgetreues Bild der betreffenden Verhandlungen gegeben. Daß dem Drucker mit Konzessionsentziehung gedroht worden, sei nach den Angaben der Provinzialbehörden vollkommen unrichtig. Die zweite Beschwerde des Petenten betreffe einige unbedeutende und gewiß ganz absichtslose Verstöße, für welche Rüge und Remedur bereits eingetreten sei. Er empfiehlt deshalb Uebergang zur Tagesordnung.

v. Bentkowski. Er bedaure, wiederholen zu müssen, daß die Angaben des Reg.-Kommissars mit der Wahrheit nicht übereinstimmen. (Oho! zur Rechten). Die Versiegelung eines Drucksatzes liege nicht in den Befugnissen der Staatsanwaltschaft. Die Versiegelung habe nicht einige Tage, sondern mehrere Wochen gedauert u. s. w. (Der Redner ist im Zusammenhange nicht verständlich). Der Chef des Landwirthschaftlichen (der inzwischen eingetreten) widerlegt eine wahrscheinlich vom Vorredner erhobene Klage wegen Verweigerung von Staatsunterstützungen an die landwirthschaftlichen Vereine des Großherzogthums. Mathis hebt die Wichtigkeit hervor, welche eine Entziehung der in diesem Hause gehaltenen Reden von der Publicität principiell habe. Es sei nothwendig, nähere Erklärungen über die mangelnde Wahrheitstreue der Uebersetzung zu erhalten. — Die Debatte schließt, über die Petition wird dem Antrage der Kommission gemäß zur Tagesordnung gegangen.

Eine folgende Petition aus Minden, Beschwerden gegen das Rayonregulativ enthaltend, wird, da der Kriegsminister nicht anwesend ist, in der Berathung vertagt; eine Petition, auf Fixirung der Jagdscheinsteuer, damit sich bei Treibjagden die Gensdarmen „überhaupt nicht sehen lassen", erledigt man durch Uebergang zur Tagesordnung. (Die Kommission hatte Ueberweisung an die Staatsregierung „als Material" empfohlen). — Eine Petition auf Erlaß eines neuen Weserufer-Deckungsgesetzes wird endlich der Regierung „zur Berücksichtigung" überwiesen, nachdem Wentzel die Bedeutungslosigkeit der von der Kommission empfohlnen Ueberweisung „zur Erwägung" hervorgehoben.

Die Tagesordnung ist damit erledigt, die Sitzung, die letzte vor dem Osterfeste, schließt um 3 Uhr. Die nächste wird Donnerstag nach dem Feste um 11 Uhr stattfinden.

Berlin, 2. April. [Amtliches.] Seine Majestät der König haben am 31sten v. M., Mittags um 2 Uhr, im hiesigen Schlosse dem bisherigen kais. brasilianischen Minister-Residenten, Chevalier v. Araujo, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben Seiner Majestät des Kaisers von Brasilien entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am hiesigen königlichen Hofe beglaubigt wird.

5. April. Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, die Berufung des Provinzial-Schulraths Dr. Kießling in Berlin zum Direktor des Joachimsthalschen Gymnasiums daselbst zu genehmigen und zugleich den ꝛc. Kießling zum Ehrenmitglied des Provinzial-Schulkollegiums in Berlin; sowie den Professor Dr. Mützell am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin zum Provinzial-Schulrath zu ernennen und in Gemäßheit der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Paderborn getroffenen Wahl den bisherigen Kreisgerichts-Kanzlei-Direktor Franz Joseph Wördehoff daselbst als Bürgermeister der Stadt Paderborn, für eine zwölfjährige Ausdauer zu bestätigen.

Ihre Majestät die Königin haben geruht, durch allerhöchstes Handschreiben vom 13. März 1856 die Gräfin Bertha von Herzberg und Fräulein Luise von Kalkstein, und durch allerhöchstes Handschreiben vom 26. Februar 1857 die Fräulein Auguste von Trütschler zu Stiftsdamen im Kloster zum heiligen Grabe; ferner durch allerhöchstes Handschreiben vom 19. Februar d. J. die Fräulein Adele von Müller, Clara von Banchet und Marie von Lancizolle zu Minorinnen daselbst zu ernennen.

Das dem Dr. **Eduard Stolle** zu Berlin unter dem 2. Juni 1854 ertheilte Einführungs-Patent auf einen Verkohlungs-Apparat ist aufgehoben.

[Militär-Wochenblatt.] **Große**, Zeuglieut., zur 2. Artillerie-Festungs-Inspektion versetzt. v. **Horn**, Gen.-Lieut. a. D., zuletzt Gen.-Major und Kommandeur der 24. Inf.-Brigade, mit seiner Pension zur Disposition gestellt. v. **Heister**, Gen.-Major und Kommandeur der 5. Inf.-Brigade, mit Pension der Abschied bewilligt und unter die zur allerh. Disposition stehenden Offiziere versetzt. **Günther**, Geh. Kriegsrath beim Kriegs-Ministerium, unter Entbindung von seinen bisherigen Geschäften als vortragender Rath bei der Armee-Abtheilung, mit den Funktionen des Justitiars des Kriegs-Ministeriums beauftragt. **Heinrich**, Sekretariats-Applikant bei der Militär-Intendantur des VI. Armee-Korps, zum Sekretariats-Assistenten ernannt. **Coupette**, Marine-Maschinenbau-Direktor, zum Wirklichen Admiralitäts-Rath ernannt.

Berlin, 4. April. Se. Majestät der König begaben Sich gestern Früh 8 Uhr mittelst der Eisenbahn nach Potsdam, nahmen im königl. Schlosse daselbst verschiedene Vorträge entgegen und wohnten demnächst im Lustgarten dem Exerziren bei. Hierauf besichtigten Allerhöchstdieselben in der Werkstatt des Fabrikanten Kahle mehrere Zinkgußarbeiten und machten dann einen Spaziergang nach Sanssouci. Im Laufe des Vormittags empfingen Se. Majestät noch den Hofprediger Krummacher und beehrten den General der Infanterie v. Luck nebst dessen Gemahlin mit einem Besuche. Nach dem Diner kehrten Allerhöchstdieselben nach Charlottenburg zurück. Heute Vormittag trafen Se. Majestät von dort hierselbst ein und hielten unter den Linden die letzte der diesjährigen Frühjahrs-Paraden ab.

— Des Königs Majestät haben genehmigt, daß der Stab des 8. Husaren-Regiments nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen von Lippstadt nach Paderborn zurückverlegt werde.

Deutschland.

München, 2. April. [Kirchliche Differenzen.] Daß der päpstliche Nuntius eine Denkschrift an das Gesammt-Ministerium gerichtet, um darzuthun, daß mehrere neuerliche Anordnungen des Kultus-Ministeriums in direktem Widerspruch mit den Bestimmungen des Konkordats stehen, ist schon anderwärts berichtet. Es verlautet nun weiter, daß auch bereits 6 baierische Bischöfe, den Erzbischof von München und Freising an der Spitze, gegen die neuliche ministerielle Verfügung, wodurch den Jesuiten das Abhalten von Priester-Exercitien verboten wird, Protest eingelegt hätten. Der Erfolg dieser Schritte bleibt abzuwarten; daß das Verhältniß, so fügt das „Mainzer Journal“ hinzu, ein sehr gespanntes ist, läßt sich nicht verkennen.

München, 2. April. In Abwesenheit Sr. Maj. des Königs wird diesesmal am Gründonnerstag die Fußwaschung der zwölf alten Männer in der königlichen Residenz durch den Propst des Kollegiatstifts zu St. Cajetan, Hrn. Dr. Döllinger, in Gegenwart des königl. Oberhofmeisters Grafen v. Sandizell vorgenommen werden. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. April. Der „Moniteur“ bringt den Auszug aus einem Berichte des Schiffs-Lieutenants de Lavaissiere an den Marineminister, worin derselbe aus Batavia, 10. Februar, über den Schiffbruch des „Duroc“ an der Mellischinsel und die glückliche Ankunft der geretteten Mannschaft in Batavia Meldung thut. Nachdem die Gestrandeten den „Duroc“ am 2. Oktober auf einem Boote, das nicht einmal wasserdicht war, verlassen, gelangten sie nach einer Fahrt äußerster Beschwerden und Entbehrungen endlich am 30. Oktober nach Kupang, ohne daß ihnen unterwegs auch nur ein einziges Segel zu Gesicht gekommen war. Nachdem sie 50 Tage auf einer einsamen Sandbank unter glühendem Sonnenbrande und 28 Tage auf mühseliger Fahrt, und zuletzt auch von Hunger heimgesucht, zugebracht, waren ihre Kräfte völlig erschöpft. Die holländischen Behörden nahmen die Franzosen jedoch so gut auf, daß 28 derselben schon am 13. Novbr. die Reise mit dem Packetboote fortsetzen konnten, und nach vierwöchentlichem Aufenthalte in Makassar am 6. Febr. in Batavia eintrafen. — Der (bereits erwähnte) schiedsrichterliche Spruch des Kaisers zwischen Morny und Mme. Lehon wurde vom Handelsminister vorbereitet; übrigens soll Morny bereits die 4 Millionen Abstandsgelder angeboten haben, als er die Sache dem schiedsrichterlichen Spruche des Kaisers anheimstellte. — Ein namhafter Finanzmann soll auf die Frage: ob in den neuen Kaiseradel auch etliche Banquiers aufgenommen würden? geantwortet haben: Ich weiß nicht, ob die Börse viele Grafen und Barone bieten wird; gewiß aber wird sie es nicht an Industrierittern fehlen lassen! — Auch Marine-Infanterie wird nach China gehen, um bei einer Landung nöthigen Falls mitzuwirken. — Der pariser Buchhändler Michel Levy hat die Memoiren des Herrn Guizot um 100,000 Fr. angekauft. Das Werk wird in 4—5 Bänden, unter dem Titel: „Mémoires pour servir à l'histoire de mon temps, depuis 1814, jusqu'au 22 Février 1848“, erscheinen. — Horace Vernet wird sich nach Washington begeben, um das Portrait des Präsidenten Buchanan zu malen, wozu er offiziell eingeladen wurde. — Die marseiller Blätter vom 1. April melden die Ankunft des Fürsten Carini, des neapolitanischen bevollmächtigten Ministers, in dortiger Stadt.

Großbritannien.

London, 2. April. [Die früheren Saturnalien bei den Wahlen] mit Lärmen, Schlemmen, Kaufen und Verkaufen sind wie verschwunden. Mag noch in dem einen oder anderen kleinen Wahlnest eine „Sovereignstraße“ betreten und ein guter Freund von W. B. verschrieben werden — über die Bestechung ist man einigermaßen Herr geworden. Die mittelbare Corruption durch Trinkgelage, durch Sinecuren, z. B. eines Standartenträgers, Ehrenwache u. s. w. ist nach der neuesten Gesetzgebung ebenfalls so gefährlich, daß auch hier der Kandidat und seine Freunde ängstlich geworden sind, und in Folge dessen bejammern die alten Wähler, namentlich in den Städten die Altbürger (livery-men), den Untergang des Landes. Hier ist endlich einmal ein Stück wahrhaftiger Dekadenz von England. Keine Musikanten, keine Fahnen, keine Schmäuse! Nicht einmal ein ehrlicher Rausch ist mehr umsonst zu haben! Da hört man denn die alten Zeiten loben, wo die Geldkisten der Kandidaten als das schwere Geschütz für den Kampf offen durch die Straßen des Fleckens geführt wurden, Schrecken in den Reihen der Gegner, Todesverachtung unter den Anhängern verbreitend. Ein Blatt erinnert gerade des Kontrastes wegen an den berühmten Wahlkampf von 1768, the Spendthrift Election, wo drei Lords für 1160 Stimmen 400,000 Pf. St. zahlten, da Jeder den Anderen überbot. Gegen alle drei Kandidaten wurden Korruptionsklagen erhoben, und die Sache eines Jeden war so schlecht, daß sich die drei Patrone entschlossen, den Entscheid von „Kopf oder Wappen“ abhängig zu machen. Diese Beilegung des Wahlkampfes durch Toss penny hätten die Herren, wie das Blatt bemerkt, auch ohne die 400,000 Pf. St. haben können. Was die schlimmen Seiten einer allgemeinen Wahl gegenwärtig mindert, ist die kurze Frist, welche zwischen Wahl-Ausschreiben und Wahl gestattet ist, und daß fast überall die Wahl in einem Tage beendet sein muß. Eben so wenig darf übersehen werden, daß stets über die Hälfte der Wahlen unopposed sind, wo die alten Vertreter ohne Weiteres und daher auch ohne nennenswerthe Unkosten erwählt werden. Eine bestrittene Wahl ist freilich auch nicht mehr so theuer, wie sonst, da bestimmte Revisoren die Rechnungen, welche man dem Kandidaten für die Hustings, Druck und Papier seiner Adressen, Tagegelder seiner Agenten u. s. w. macht, zu prüfen haben. Hier und da passiren gewiß immer noch Menschlichkeiten; aber die Wahlen von heutzutage nach dem, was sie vor 20 oder 30 Jahren waren, zu beurtheilen, beweist eine große Unkenntniß der gegenwärtigen Zustände. (K. Z.)

Rußland.

□□ Aus **Rußland**, 3. April. Um dem Schatze zu Hilfe zu kommen, hat der Kaiser den Finanzminister zur Ausgabe der laut früherer Ukase noch restirenden sechs Serien Schatzscheine, im Ganzen zur Emission von Papiergeld für 18 Millionen Silberrubel ermächtigt. Zwei Serien (6 Mill.) sind zur Unterstützung des Schatzes, und vier zum Austausche früher emittirter Schatzscheine bestimmt. Die Zinsberechnung beginnt für erstere beide am 13. April und 13. Mai d. J., für letztere am 13. Oktober. — Aus Astrachan wird gemeldet, daß die Regierung daselbst eine große mechanische Fabrik für den Hafen erbauen läßt, um die Dampfschifffahrt auf der Wolga und dem kaspischen Meere zu fördern. — Großfürst Michael läßt einen neuen Palast am Newa-Quai erbauen. — Der Minister des Innern, Lanskoi, ist ernstlich erkrankt.

Berlin, 4. April. Die Börse gab zwar die gestrige Unentschiedenheit heute insofern auf, als sie die Bank- und Kredit-Effekten, gegen die sich schon gestern eine gesteigerte Abneigung nicht verkennen ließ, heute mit unverhohlener Ungunst behandelte. Vornämlich traf dies Schicksal alle Zettelbankaktien. Verschiedene Eisenbahnaktien nahmen an dem Verkehr, jedoch in entgegengesetzter, steigender Richtung Theil.

Die Verstimmung, welche gegen die Kreditaktien herrschte, läßt sich auf die bekannten Absichten der deutschen Regierungen gegen die Noten der kleineren Banken zurückführen, — Absichten, die nach verschiedenen umlaufenden Gerüchten gegenwärtig eine konkretere Gestalt anzunehmen scheinen. Namentlich wurden die darmstädter Zettelbankaktien affizirt. Die Offerten traten hier massenhaft auf, und drückten den Cours um 1 % gegen den gestrigen Schlußcours. Ebenso gingen Geraer wieder um 1—½ % zurück, während für die übrigen, hierher gehörigen Effekten, doch wenigstens die Preiserniedrigung Kauflust erzeugte, so daß einige, wie thüringer, sich noch auf einem verhältnißmäßig günstigen Stande erhielten, insofern sie nur ½ % unter ihrem gestrigen Anfangscourse offerirt wurden, und andere, wie leipziger Kreditaktien, die gleichfalls stark herabgesetzt ausgeboten wurden, doch einen Widerstand gegen das allzuhastige Werfen entwickelten. Bei der leipziger Kreditanstalt motivirte man den bedeutenden Rückgang durch das Gerücht, daß dieselbe kosel-oderberger Eisenbahnaktien mit 130 % übernommen habe und noch besitze. Die Verwaltung der Anstalt wird gut thun, wenn sie sich hierüber äußert. Die meisten übrigen Papiere dieser Kategorie verkehrten nur sehr schwach, aber gleichfalls weichend. So eröffneten Diskonto-Komm.-Antheile mit ihrem niedrigsten gestrigen Course, und gingen noch ½ unter denselben, blieben aber auf diesem Stande fest, und darmstädter wurden meist nur ¾ % unter dem gestrigen Schlußcourse gehandelt. Berliner Handels-Gesellschaft blieb ungefähr auf dem gestrigen Stande, die Kauflust hatte sich aber beträchtlich vermindert. Auch österr. Kreditbank war matt und blieb zum niedrigsten gestrigen Course zu haben.

Die Eisenbahnaktien waren meist in besserer Haltung, und mehrere, wie namentlich koseler und oberschlesische Litt. C. verkehrten belebter und meist in steigender Bewegung. Für oberschlesische C. spricht der Umstand, daß die Vollzahlung derselben ihre Betheiligung an der Dividende mit sich führen wird; sie wurden 2½—3 % höher bezahlt, hielten sich aber auf dieser Höhe nicht, waren vielmehr zuletzt zu ¼ % billiger zu haben. Dagegen entwickelte sich bei den A.'s ein Rückgang von 2 % gegen den gestrigen Anfangscours, und für B.'s konnte man ½ billiger keine Käufer finden. Am bedeutendsten bot man potsdamer aus, die um 2¾ % niedriger schließen, und anhalter, die noch zu Anfange sich auf dem gestrigen Anfangscourse zu behaupten schienen, wurden so stark offerirt, daß zuletzt noch 1½ % billiger leicht anzukommen war. Dagegen zahlte man für stettiner 1½ % mehr, schließlich jedoch nur 1 %, und ebenso für stargard-posener ½ % mehr. Bexbacher waren noch etwas billiger als gestern zu haben, obschon die Nachrichten über die Mehreinnahme sehr günstig lauten. Für hamburger wurde ½ % mehr bewilligt, ebenso für junge freiburger, für köln-mindener dagegen so viel weniger. Franzosen waren wieder 1 Thlr. billiger, hauptsächlich wohl in Folge der aus Paris gemeldeten Nachricht von einer bevorstehenden Einzahlung von 100 Fr. Für Rhein-Nahebahn wurde ½ % mehr zugestanden, und mecklenburger gesucht und ¼ mehr geboten.

In den preußischen Fonds herrschte auch heute einiges Leben. Die 4½ % Anleihen meist ¼ höher, und Prämien-Anleihe wurde nur ¼ theurer gelassen, Staatsschuldscheine ⅛ höher, und märkische Schuldverschreibungen ¼ höher nicht zu haben. Kur- und neumärkische Pfandbriefe dagegen ¼ gewichen, pommersche ¼, schlesische ⅛ höher gesucht. (Bank- u. Hand.-Ztg.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 4. April 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl (incl. Div.) Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Borussia — — Colonia 1050 Gl (incl. Div.) Elberfelder 250 Gl. (excl. Divid.) Magdeburger 450 Br. (excl. Divid. Stettiner National- 120 Br. (incl. Div.) Schlesische 104 Br. (excl. Div.) Leipziger incl. Div. 590 Br. Rückversicher.-Aktien: Aachener incl. Div. 420 etw. Gl. Kölnische 104½ Br. (excl. Div.) Allgem. Eisenb. u. Lebensverf. 100 Br (excl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — — (excl. Div.) Kölnische 1[illegible]0 Gl. (excl. Div.) Magdeburg. 52 Gl. (excl. Div.) Ceres 20 Br (excl Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 300 Gl. (excl. Divid.) Agrippina 127½ Gl. (incl. Dividende.) Niederrheinische zu Wesel excl. Div. — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 116½ Gl. (incl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 114 Br. (incl. Divid.) Mühlh. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 99 Gl. (excl. Div.) Hörder Hütten-Verein 130 Br. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 105 Br. (incl Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 104½ bez. u. Gl.

Der Geschäftsverkehr war heute wieder belebt und die Course der Bank- und Credit-Aktien erfuhren meistentheils einen mehr oder minder beträchtlichen Rückgang — Als besonders gewichen sind Darmstädter Zettel-Bank- und Leipziger Credit-Bank-Aktien hervorzuheben, von denen jedoch letztere wieder höher schlossen. Hiesige Aktien für Eisenbahn-Bedarf sind in Posten von 100½ à 101 umgesetzt worden.

Theater-Repertoire.

Montag, den 6. April. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz des Herrn Regisseur **Rieger** und unter **Mitwirkung der Frau Dr. Mampé-Babnigg: „Der Alte vom Berge.“** Große heroische Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Englischen des Esq. A. Bunn Musik von Benedikt. (Alméa, Frau Dr. Mampé-Babnigg.)

Dinstag, den 7. April. 6. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Postillon von Lonjumeau.“** Komische Oper in 3 Abtheilungen von Leuven und Brunswick. Musik von Adolph Adam. Hierauf, zum ersten Male: **„Die Peri,** oder: **Ein orientalischer Traum.“** Phantastisches Ballet in einem Akt, arrangirt und in Scene gesetzt von Herrn Balletmeister Ambrogio. Musik von Burgmüller.

Mittwoch, den 8. April. 7 Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen und bei um die Hälfte erhöhten Preisen mit Ausschluß der Gallerielogen und der Gallerie. Erstes Gastspiel des k. k. Hofburg-Schauspielers Hrn. **Joseph Wagner: „Hamlet, Prinz von Dänemark.“** Trauerspiel in 6 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. (Hamlet, Hr. Wagner.)

Berliner Börse vom 4. April 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ G.
Staats-Anl. von 50/52	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	95 B.
dito 1854	4½	99⅝ u. ¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— —
Präm.-Anl. von 1855	3½	117 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	91½ bz., 3½ % —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk	3½	86¼ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	86¼ G.
Pfandbr. Posensche	4	98½ G.
Pfandbr. dito	3½	86 G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93 G.
Rentenbriefe Pommersche	4	92¼ G.
Rentenbriefe Posensche	4	91 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	92¼ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	92½ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ B.
Rentenbriefe Schlesische	4	92¾ G.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110¼ bz. u. G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	80¾ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	107 B.
dito Nat.-Anleihe	5	83¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105¼ B.
dito 5te Anleihe	5	106¼ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III Em.		91½ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	86¾ G
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼ G.
Baden 35 Fl.		29 B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	83½ B.
Aachen-Mastrichter	4	59 B.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	87 B.
dito Prior.	5	102¼ G.
dito II. Em.	5	102⅛ bz.
Berlin-Anhalter	4	146 à 144½ bz.
dito Prior.	4	91½ G.
Berlin-Hamburger	4	114 bz.
dito Prior.	4½	100¾ bz.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin.-Potsd.-Mgdb.	4	137 à 135 bz.
dito Prior. A. B.	4	91 bz.
dito Lit. C.	4½	98¾ bz.
dito Lit. D.	4½	98¾ B.
Berlin-Stettiner	4	138½ à 138 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	130 bz.
dito neueste	4	124½ etw. bz.
Köln-Mindener	3½	152 bz.
dito Prior.	4½	100 bz.
dito II. Em.	5	103 G.
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	89¾ B.
dito IV. Em.	4	89¾ B.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	157½ à 157 bz.
dito Prior.	3	279 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	147½ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	— — —
Magdeb.-Wittenberge	4	47 B.
Mainz-Ludwigsh. A	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	57 bz.
Münster-Hammer	4	92½ G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93 bz.
Niedersch. Pr. Ser. I. II.	4	91 G.
dito Pr. Ser. III	4	91 G.
dito Pr. Ser. IV	5	102½ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	145½ à 144 à 145 bz.
dito B.	3½	135 B.
dito C.	4	134½ à 135½ à 134¾ b.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	78¾ bz.
dito Prior. D.	4	89¼ B.
dito Prior. E.	3½	77½ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	100½ G.
dito Prior. II.	5	100¼ G.
Rheinische	4	105 bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	82 G.
Ruhrort-Crefelder	3½	90 B.
dito Prior. I.	4½	97¾ G.
dito Prior. II.	4	88 B.
dito Prior. III.	4½	96½ B.
Stargard-Posener	3½	98½ à 99 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	124 bz.
dito Prior.	4½	99½ bz.
dito III. Em.	4½	99¼ bz.
Wilhelms-Bahn	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito III Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank.-Anth.	4½	138¾ bz.
Berl. Kassen-Verein	4	116 G.
Braunsch. Bank	4	130 bz.
Weimarische Bank	4	115 bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	102½ bz. u. B.
Thüringer „	4	102 bz. u. B.
Hamb. Nordd. Bank	4	94 B.
„ Vereins-Bank	4	98½ B.
Hannoversche „	4	112 B., 111½ G.
Bremer „	4	116 G.
Luxemburger „	4	92 B.
Darmstädter Zettelb.	4	98¾ à 97½ bz.
Darmst. (abgest.)	4	111¼ à 114 b. u. B.
dito Berechtigung	4	121½ à ¼ bz.
Leipzig Creditb.-Act.	4	89½ à 86½ à 88 bz. u. G.
Meininger „	4	94 à 93¼ à ½ bz.
Coburger „	4	88½ B.
Dessauer „	4	88¾ bz. u. G.
Moldauer „	4	102½ bz.
Oesterreich. „	5	138½ à 138 bz. u. B.
Genfer „	4	78¾ G.
Disc.-Comm.-Anth.	4	111¼ à 110¾ bz.
Berliner Handels-Ges.	4	97¾ B.
„ Bank-Verein	4	100¼ à 100 bz. u. G.
Preuss. Handels-Ges.	4	94 B.
Schles. Bank-Verein	4	94 G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	99 G.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	100½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¼ G.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k. S.	151⅞ bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6 18½ bz.
Paris	2 M.	79 1/12 G.
Wien 20 Fl.	2 M.	96⅜ bz.
Augsburg	2 M.	101½ G.
Breslau	—	— —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99 B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 14 bz.
Petersburg	3 W.	104½ bz.

Berlin, 4. April. **Weizen** loco 48—80 Thlr. — **Roggen** loco 40—41 Thlr., 87/88pfd. 41 Thlr. pr. 2050 Pfd. bezahlt, Frühjahr 39¾ Thlr. bezahlt und Gld., 39⅞ Thlr. Brief, Mai-Juni 40½—40¼ Thlr. bezahlt u. Gld., 40½ Thlr. Brief, Juni-Juli 41¼—41 Thlr. bezahlt u. Gld., 41¼ Brief, Juli-August 41 Thlr. bezahlt, Brief und Gld., September-Oktober 39½ Thlr. bezahlt. — **Rüböl** loco 17 Thlr. Brief, April 17 Thlr. bezahlt, Brief und Gld., April-Mai 16⅞—16⅚ Thlr. bez. und Brief, 16¾ Thlr. Gld., September-Oktober 14⅛—14⅙ Thlr. bezahlt, 14¼ Thlr. Br., 14⅛ Thlr. Gld. — **Leinöl** loco 15⅚ Thlr. Brief. — **Spiritus** loco ohne Faß 29⅞—29 11/12 Thlr., April und April-Mai 30⅜—30¼ Thlr. bezahlt, 30¾ Thlr. Brief, 30½ Thlr. Gld., Mai-Juni 30¾—31—30⅚ Thlr. bezahlt und Gld., 31 Thlr. Brief, Juni-Juli 31—31⅜ Thlr. bezahlt, 31¼ Thlr. Br., 31 Thlr. Gld., Juli-August 31¼—31⅛ Thlr. bez. u. Br., 31¼ Thlr. Gld.

Weizen geschäftslos. Roggen loco im Werthe behauptet, Termine etwas niedriger, schließen fest; gekündigt 150 Wispel. Rüböl loco und nahe Termine niedriger, pr. Herbst unverändert. Spiritus animirt und steigend, schließt etwas ruhiger; gekündigt 70,000 Quart.

Stettin, 4. April. [Bericht von Großmann und Beeg.]

Weizen unverändert, loco gelber 87pfd. 66 Thlr., 86pfd. 61½—62 Thlr., Thlr., 85pfd. 59 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, 88pfd. gelber schlesischer 68 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr gelber 88/89pfd. 68 Thlr. Gld., 68½ Thlr. Brief, desgl. 87/90pfd. 67½ Thlr. Brief, pr. Mai-Juni 88/89pfd. gelber 69¼ Thlr. bezahlt, desgleichen pr. Juni-Juli 70¼—70—69½ Thlr. bezahlt, 69½ Thlr. Gld., pr. Juli-August 70 Thlr. bezahlt. — — **Roggen** matter, loco 88pfd. 41 Thlr., 86- und 85pfd. 40—39⅚ Thlr. und 81/82pfd. 39 Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. Frühjahr 40¼—40 Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 40½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 41½ bis 41¼ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Juli-August 41½ Thlr. bez., pr. September-Oktober 39¾—39⅙—39 Thlr. bezahlt. — **Gerste** fest, loco pommersche 38—39 Thlr., märkische 40—41 Thlr. u. schlesische 42½—43 Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, kleine pommersche 35 Thlr. pr. 70pfd. bezahlt, pr. Frühjahr 74/75pfd. schlesische 42½ Thlr. bez. und Gld., desgleichen pommersche 39½ Thlr. Brief, 39 Thlr. Gld., pr. April-Mai 74/75pfd. schlesische 41—41½ Thlr. bezahlt, desgleichen pr. Mai-Juni 40½ Thlr. bezahlt. — **Hafer** loco pr. 52pfd. 21 Thlr. bez., pr. Frühjahr 50/52pfd. pommerscher 22 Thlr., ohne Benennung 21¾ Thlr. bezahlt, 22 Thlr. Brief. — **Erbsen** loco kleine Koch- 40—46 Thlr., Futtererbsen 36—39 Thlr. bezahlt. — **Rüböl** etwas fester, loco 16 5/12 Thlr. bezahlt und Gld., pr. April-Mai 16½ Thlr. Brief, 16 5/12 Thlr. Gld., pr. September-Oktober 14 1/12 Thlr. bezahlt und Gld. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15¾ Thlr. Brief, pr. April-Mai 14½ Thlr. Gld. — **Spiritus** wenig verändert, loco ohne und mit Faß 12¼—12⅜ % bezahlt, pr. Frühjahr 12⅛ % bezahlt und Brief, pr. Mai-Juni 11 15/16—12 % bez., pr. Juni-Juli 12 % Gld., pr. Juli-August 11¾ % bezahlt und Gld., pr. August-September 11⅝ % Brief, pr. September-Oktober 12½ % Brief, pr. Oktober-November 13⅝ % Brief, pr. November-Dezember 14 % Brief.

Heutiger Landmarkt. Zufuhr: 12 W. Weizen, 15 W. Roggen, 16 W. Gerste, 30 W. Hafer und 5 W. Erbsen.

Bezahlt wurde Weizen mit 40—66 Thlr., Roggen mit 36—42 Thlr., Gerste mit 34—38 Thlr., Erbsen mit 36—44 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer mit 20 22 Thlr. pr. 26 Scheffel.

London, 3. April. Englischer wie fremder Weizen bei unveränderten Preisen fast unverkäuflich; Gerste und Hafer 1 S. billiger verkauft; Mehl flau.

Amsterdam, 3. April. Weizen und Roggen flau und wenig Geschäft; Gerste und Hafer geschäftslos; Raps pro April 89 nominell, pro Oktober 75½; Rüböl pro Mai 49¼, pro Herbst 44¾.

≅ **Breslau**, 6. April. [Produktenmarkt.] Weizen und Roggen flau, billiger verkauft, Gerste gefragter, besser bezahlt, Zufuhren nicht groß. — Oelsaaten nichts angeboten, schwach begehrt. — Kleesaaten mäßig offerirt, rothe und weiße wurde zu bestehenden Preisen mehreres gekauft. — Spiritus höher, loco 12⅓ Thlr. Gl., April 12⅚ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 88 86 82—78 Sgr., gelber 84—80—78—76 Sgr. — Brenner-Weizen 70—65—60 55 Sgr. — Roggen 49—47—45—43 Sgr. — Gerste 45—43—41—40 Sgr. — Hafer 28—27—26—25 Sgr. — Erbsen 50—48—46—44 Sgr. — Winterraps 137—135—130—128 Sgr., Sommerrübsen 115—113—110—108 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 21½—20½—19½—18½ Thlr., weiße 17—15½—14½ bis 13½ Thlr. nach Qualität. — Thymothee 9⅙—9—8⅔—8⅓ Thlr.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.